Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 26

Artikel: Die Ueberbauung des Ablerquartiers in Rorschach

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581861

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die es wert wären, mit Liebe und Ehrfurcht vor dem Alten gepflegt und eventuell etwas renoviert zu werden. Dazu sei uns der "Abler" ein Borbild und Ansporn.

Die neue reformierte Kirche in Wohlen (Aargau) wurde feterlich eingeweiht. Der Grundriß der ftimmungsvollen Kirche läßt den modernen Baugedanken erkennen. Dies zeigt sich deutlich aus der Anordnung der Orgel, Kanzel und des Abendmahltisches, die, für so kleine Berhältniffe, geradezu großzügig gelöft ift. Auffallend wirkt wohl auf die meisten Kirchenbesucher das große, in dunkelm Eichenholz gehaltene Kreuz an der Decke. Das Innere ift in bläulichem Tone gehalten, und an den Chorwanden lenken symbolische Engelsgestalten die Blicke empor in überirdische Sphären. Die elektrische Fußbankheizung erzeugt ausreichende Wärme. Als bildnerischer Schmuck befindet sich am Turme eine farbig wirkende Sonnenuhr; auch über dem Hauptelngang ift ein paffendes Gemälde in feiner Farbenharmonte angebracht. Die neue reformierte Kirche bildet eine Zierde der blühenden Strohmetropole Wohlen.

Schulhygiene in Alingnau (Aargau). Einen forts schrittlichen Geift zeigte die Gemeindeversammlung Klingnau, indem sie nach Passation der Rechnungen pro 1925 Anträgen von Schulpslege und Gemeinderat mit großem Mehr zustimmte, wonach ein Schulbad im Keller des geräumigen Schulhauses mit Brauses und Wannens bädern erstellt werden soll.

Friedhoftapellenbau in Dozwil (Thurgau). Bon drei Konkurrenzprojekten für eine Friedhofkapelle entschied sich die Gemeindeversammlung für die Idee der Herren Brauchli & Schellenberg in Weinfelden und Kreuzlingen. Mit der Ausführung wird sofort begonnen.

Die Bauarbeiten für den Umbau des gegenwärstigen Siges der kantonalen Staatsbank in Bellinzona wurden durch die Firma D. Bettelini in Angriff genommen.

Wohnungsbautätigkeit in England. Der Parlamentssekretär beim Hygieneministerium erklärt, die lettigährige Bautätigkeit bedeute für das Land einen Rekord. In diesem Jahre würden mehr Häuser gebaut, als nötig seien, um die durch das jährliche Anwachsen der Bevölkerung bedingten Bedürfnisse zu befriedigen. Seit dem Kriege wurden 696,485 Häuser gebaut, wovon nicht weniger als 438,605 Häuser von privaten Unternehmern.

Die Ueberbauung des Adlerquartiers in Rorschach.

(Rorrespondeng.)

Das Gebiet zwischen Hauptstraße und Feuerwehrstraße einerseits, zwischen Kronen- und Trischlistraße anderseits wird mit Adlerquartier bezeichnet. Etwa die halbe Bodensläche ist überbaut, teilweise mit älteren Häusern. Eine richtige lleberbauung ist nur möglich, wenn die Mehrzahl der langen, schmalen und schieswisk, wenn die Mehrzahl der langen, schmalen und schieswisk-ligen Häuser abgebrochen und die Grenzen neu gezogen werden. Gleichzeitig sind aber erhebliche Straßenkorrektionen durchzusühren: Berbreiterung des untern Teiles der Kronenstraße, Deffnung der Trischlistraße beim "Grünen Baum" und dann vor allem die Verbreiterung der Hauptstraße bei der Schmiede, östlich des Hotels zum "Grünen Baum". Der heutige Gebäudeabstand mit

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

nur 7 m bietet je langer je mehr eine Gefahrbung ber Berkehräsicherheit. Da unmittelbar westlich dieses Eng' passes zwei verkehrsreiche Staatsstraßen — die Horner straße aus der Richtung Romanshorn-Arbon und die St. Gallerstraße aus der Richtung Wil = St. Gallen zusammentreffen, ift bei dem stets zunehmenden Auto mobil-, Motorrad- und Fahrradverkehr zu gewiffen Tagesstunden und namentlich Sonntags der auf ein einziges schmales Trottvir angewiesene Fußgänger ständig gefährdet. Es besteht allerdings noch ein weiterer Engpak der Hauptstraße beim Hafenbahnhof; dort mündet vom Süden die Mariabergstraße ein, und der Gebäudeabstand beträgt nur 8 m, ohne daß ein Trottvir vorhanden wäre. An beiden Orten ist überdies die Straße sehr unübersicht lich. So muß man sich eigentlich wundern, daß nicht schon ernsthafte Verkehrsunfälle vorgekommen find.

Es ift gegeben, daß man mit der Zeit an beiden Orten die Hauptstraße öffnet. Vorerft soll dies beim

"Grünen Baum" geschehen.

Schon im Jahre 1908 kaufte die politische Gemeinde die beiden Eckliegenschaften, deren Boden zu einem etheblichen Teil durch die Korrektion der Hauptstraße und Trischliktraße in Anspruch genommen werden muß. Im Jahre 1920 und 1922 kamen zwei weitere Liegenschaften in den Besitz der Gemeinde. Sie hat demnach beisder Umgestaltung dieses Gebietes schon als Grundbesitzerin ein gewichtiges Wort mitzureden. Vor etwa 10 Jahren wurden Baulinienpläne ausgelegt und genehmigt die eine erhebliche Verdreiterung der Hauptstraße, die Korrektion der übrigen Straßen und eine neuzeitliche Ueberbauung des Ablerquartiers vorsahen.

Um diese Bau= und Korrektionsfrage neu in Fluk zu bringen und die Anhandnahme von ein oder zwei Neubauten an der erweiterten Hauptstraße zu ermößen, eröffnete der Stadtrat unter den drei hiesigen Architekten (Herren Dr. A. Gaudy, J. Staerkle und K. Köpplin) einen beschränkten Wettbewerd. Verlangt wurden die Baulinien des sogenannten Adlerquartiers, Vorschläge für Neubauten, allfällig Prodisorien, an der Ecke Hauptstraße-Trischlistraße, ferner eine Perspektive für den ganzen Baublock in Skizzensorm und ein Erläuterungsbericht.

Die Eingaben wurden beurteilt durch die Herren Stadtammann Dr. C. Rothenhäusler, Arch. B. Truniget

in Wil und Arch. W. Henauer in Zürich.

Projekt 1 ("Westwarte") von Dr. A. Gaudy, Architekt, ist charakteristisch durch an dieser Ecke sich erhebende kurm artige Warte mit Eerker. Sie soll die Ausmerksamkeit von Westen her an sich ziehen. Das mehrstöckige Wohn und Geschäftshaus ist auf Arkaden über das Trottolt hinausgebaut. Dieser Laubengang könnte nach einer Bariante bis zum Adlerbach weitergeführt und als Terasse benützt werden.

Projekt 2° ("Gebt Raum") von Architekt J. Staerkle, stellt an die Westracke ein unsern einheimischen Bauformen angepaßtes Giebelhaus, mit Hauptgiebel nach Westen gerichtet. Auch hier sinden wir die Ueberbauung bis Trottoirs. Für die Feuerwehrstraße ist in einer Bariante die Durchsührung bis zur Hauptstraße harnesebell.

ante die Durchsührung bis zur Hauptstraße vorgesehen Projekt 3 ("Nur Idee") von Architekt K. Köpplit ist mehr stizzenhaft dargestellt. Der Ueberbauungsplatzeigt viel Aehnlichkeit mit dem Projekt Nr. 2, ebensalls mit lleberbauung des Trottvirs an der Nordwestell und einer Terrasse bis gegen den Ablerbach.

Nach dem Gutachten der Experten wirft die Turn baute bei Projekt Nr. 1 zu schwer, auch die Dachlösund des Mittelbaues zu mächtig. Die Fassaden werden als schlicht und ruhig bezeichnet. Ein besonderes Augenmer haben die Experten auf die Einmündung der Trischlund Kronenstraße gelegt. Sie geben bei der Trischlund

straße dem Projekt Nr. 2 den Vorzug gegenüber der spiswinkligen Lösung bei Nr. 1; bei der Kronenstraße hingegen wird Projekt Nr. 1 bevorzugt, mit Abbruch der niedrigen Westandaute der "Krone". Für die Baulinien dürste nach dem Gutachten Projekt Nr. 2 als Grundlage dienen, mit Aenderung der Kronenstraßesinmündung nach Nr. 1. Die Durchsahrt vom Hof in die Hauptstraße ist wegzulassen, da eine sübliche Einsahrt genügt. Die rechtwinklige Lösung der Nordwestsche dei Projekt Nr. 2 ergäbe eine übersichtliche Einmündung der Trischlistraße in die Hauptstraße. Unsünstig wirken dagegen bei diesem Projekt die nordösselich einspringende Ecke und die verschiedenen Giebelaufsbauten.

In Uebereinstimmung mit den Projektversassern, von denen keiner ein einstöckiges Provisorium in Vorschlag gebracht hat, empsehlen die Experten die Aussührung den vollständigen Hochbauten und als ersten Bauteil die Aussührung des westlichen Giebelbaues nach Projekt Nr. 2, und zwar als Doppel-Geschäfts- und Wohnhaus, mit getrennten Eingängen.

Die nächste Aufgabe der Gemeindebehörde wird sein,

neue Baulinien festzuseten und aufzulegen.

Der Ausbau der Basler Flugplaganlagen.

Benn ein junger internationaler Zollflughafen, wie ihn Basel seit zwei Jahren besitzt, auf die Belandung durch internationale Großsluglinien erfolgreichen Anspruch erheben will, so müssen seine technischen und baulichen Anlagen den zeitgemäßen Ansorderungen des Lustversehrs gewachsen bletben. Auch so noch ist in diesen Jahren der rapiden Entwicklung des Zivilsslugwesens die Konkurenz um den Besitz der Hauptlinien groß genug! Aus dieser Erkenntnis heraus kamen Borstand und Berwaltungsrat der Flugplatzenossenschaft "Aviatik beider Basel" nach der ungeahnten Berkehrszunahme im Berlaufe der letziährigen Flugsaison zur Ueberzeugung, daß eine Erweiterung und Berbessserung der für den ansänglich des scheidenen Lustversehr berechneten Anlagen des Flugplatzes auf dem "Sternenseld" im Laufe des Jahres 1926 vorgenommen werden müsse.

Da die Genoffenschaft aber nicht über die hiefür notwendigen Mittel verfügte, gelangte fie ju Beginn bes Frühjahrs 1926 an die Behörden von Stadt und Land mit dem Ersuchen um Beihilfe. Auf Antrag der Regterung hat hierauf der Basler Große Rat in seiner Sitzung vom 25. März eine weitere Beteiligung des Rantons an der Genoffenschaft "Aviatit beider Bafel" burch Uebernahme neuer Anteilscheine im Betrage von 325,000 dr. beschloffen, durch welchen erfreulichen Schritt der Genoffenschaft die erforderlichen Mittel jur Ausführung ihrer Bauprojekte verschafft worden sind. Andererseits wurde auf das Gesuch der "Aviatit beider Basel" hin Dom Kanton Baselland ein an der Straße nach dem dlugplat gelegenes und an die beftehenden Bauten angrenzendes Terrain im Ausmaß von rund 15,000 m², dag die Genossenschaft für die Errichtung ihrer Neubauten den benötigte, käuslich erworben und der Flugplathalterin zur Benützung und Ueberbauung verpachtet.

Sofort wurden auch die baulichen Borftudien weiter betrieben und forgfältig zu Ende geführt; und heute find die Arbeiten nach dem Projekt der Architektursirma Widmer & Calini in vollem Gang.

Der neue große Hangar, der bei einer Torweite von $_{0}^{0}$ m Breite und 7,5 m Höhe eine lichte Bodenfläche von $_{0}^{0}$ m bedeckt, ist bereits nahezu vollendet; ebenso der Anbau an seiner östlichen Seite, der neben

Garage und Geräteraum Kabinen für Fluggesellschaften und für die Spediteure und außerdem eine Abortanlage enthält. Dieser neue Hangar wird die Flugplatzenossenschaft in den Stand setzen, auch bei einer allfälligen Bermehrung des Flugzeugparkes unserer Basler Lustverkehrsgesellschaft und bei einem wachsenden Hangarierungsbedürfnis seitens auswärtiger Gesellschaften der Forderung nach wettersicherer Unterkunft genügen zu können, was für Festlegung von Linten von großer Bedeutung sein kann. Auch wünscht bekanntlich die "Aviatik beider Basel" schon lange, daß der Chef unseres Militär-Flugwesens den Standort eines Fluggerwiederholungskurses einmal nach dem Flugplat Basel verlegen möge; ungenügende Unterkunstsverhältnisse stehen der Ersüllung dies Begehrens nun sicherlich nicht mehr im Wege.

Bwischen dem jegigen Direktionsgebaude und neuen Hangar wächst auch schon ein gewaltiger Bau aus bem Boden: Das zukunftige Stationsgebäude. In ihm werden, zweckmäßig beidseitig des Haupteinganges gelegene Lokalitäten für den Post- und den Zolldienst untergebracht. Längs des Querganges kommen nach der Straße hin Bureaux für die Fluggesellschaften zu liegen, die alle mit Guichets zur Bedienung der Paffagiere versehen werden. In der Mitte des Gebäudes befindet sich mit einer fleinen gedeckten und einer großen offenen und gegenüber bem Flugplatterrain erhöhten Terraffe verbunden — das Reftaurant, deffen große Schiebefenfter einen freien Ausblick auf das Flugfeld und die Landungsstelle der Verkehröflugzeuge gestatten, so daß das am Flugverkehr interessierte Publikum an schönen und weniger schönen Tagen je nach Belieben im geschützten Raum oder im Freien ben Bertehr auf dem Baster Flugplat wird aus nächster Nähe verfolgen können. Neben dem elgentlichen Restaurant liegt ein Nebenzimmer, das für Aufenthalt und Verpflegung des Flugplatpersonals reserviert bleiben soll. Das Reftaurant ift nicht nur zuganglich vom Quergang aus durch einen Zwischengang, an dem die Toiletten, und 28. C. Anlagen flegen, son: bern auch durch einen direkten Eingang an der Westseite des Gebäudes. Von hier aus führt außerhalb des Gebäudes eine Treppe zu der über dem Restaurationserker und dem Paffagierwarteraum gelegenen Terraffe, die bei besonderen Unlässen auf dem Flugplat wegen ihrer überhöhten freien Lage gegen das Flugfeld zu gute Dienste leisten wird. In der Erwartung, daß das neue Flugplatrestaurant zu einem beliebten Ausflugsziel und Renbez vous. Ort ter Basler und Landschäftler werden wird, find auch entsprechende Betriebsräumlichkeiten und Betriebseinrichtungen für den Reftaurateur vorgesehen.

Der erste Stock des neuen Stationsgebäudes sindet ausschließlich für Wohnungen Verwendung. Neben der geräumigen Wohnung des Flugplatdirektors stehen drei weitere komfortable Logis für ständiges Flugplatdersonal zur Verfügung, dessen Unterkunft auf dem Flugplatd selbst für dieses sowohl, wie auch für die Flugplatdirektion von großem Vorteil ist. Diese drei Logis sind durch einen besonderen Eingang zugänglich.

einen besonderen Eingang zugänglich.
Im ausgebauten Dachstock sind in erster Linie versschiedene Zimmer für Piloten, die in Basel nächtigen oder stationiert sind, vorgesehen und durch eine Badund Douche-Einrichtung komplettiert. Weitere Zimmer können dem Wirtschaftspersonal zur Verfügung gestellt werden. Außerdem soll im Dachstock der Luftphotodienst der Aviatik beider Basel untergebracht werden.

Das neue Stationsgebäude ermöglicht den mit dem Luftverkehr in Verbindung stehenden Dienstzweigen eine praktische und komfortable Unterkunft zu allen Jahreszeiten, was dem alten Direktionsgebäude hauptsächlich hinsichtlich Vaffagier: und Zolldienst nicht nachgerühmt werden kann, was aber im Hindlick auf die vielleicht